



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

PRÄLATUR REUTLINGEN
Prälat Dr. Christian Rose

Planie 35
72764 Reutlingen

<http://www.praelatur-reutlingen.de>

1. Januar 2020

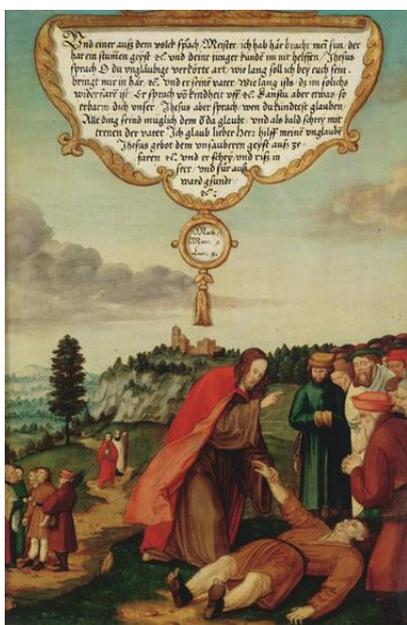
Jahreslosung 2020

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“

Markusevangelium 9,24

Sehr geehrte, liebe ehren-, neben- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freunde, Verwandte und Bekannte, Weggefährten und Gesprächspartnerinnen,

so halt es durch die Ebene



©Mömpelgarder Altar / Kunsthistorisches Museum Wien / Stiftskirche Herrenberg

Markus erzählt uns eine spannende Geschichte (Markus 9,14-29): Volksauflauf. Menschen drängen sich, wollen nahe dran sein. Stimmengewirr einer lebhaften Diskussion. Worum geht's? Jesus war mit drei seiner Freunde auf einem Berg. Sie hatten sich zurückgezogen und waren noch ganz erfüllt von einer bewegenden Gottesbegegnung. Nun hat sie der Alltag wieder. Und Jesus mischt sich ein: „Was streitet ihr?“. Es ist der Moment, auf den einer lange gewartet hat. Es bricht aus ihm heraus. Er schildert seine Not. Verzweifelt kämpft er um seinen Sohn. Er ist erregt, seine Stimme überschlägt sich: „Meister, hier ist mein Sohn. Er hat einen sprachlosen Geist, der ihn immer wieder zu Boden wirft, ihn ins Wasser und ins Feuer reißt, um ihn umzubringen. Deine Jünger konnten ihm nicht helfen. Wenn du kannst, dann hilf ihm und erbarme dich unser.“ Totenstille. Man könnte eine Stecknadel fallen hören. Gespannte Erwartung „Wenn du kannst?!“, entgegnet ihm Jesus. Was für eine Frage! „Alles ist möglich dem, der glaubt.“ Ein grandioses Versprechen. Die Antwort kommt schnell. Der letzte Schrei des Vaters hallt durch die Ebene: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“

... so geht's durch Herz und Verstand

Vielleicht eine befremdliche Geschichte: Ein „besessener“ Junge mit sprachlosem Geist, ein verzweifelter Vater mit ohnmächtigem Schrei. Längst ist in der Auslegung erkannt, dass der Junge unter Epilepsie leidet. Die moderne Medizin kann das gut behandeln, ohne außergewöhnliches Wunder. Und es scheint, als gäbe es ein krisenresistentes Wissen. Gibt es auch. Aber eben nicht nur. Die technologischen und medizinischen Fortschritte sind beeindruckend. Zugleich lösen sie Ohnmachtsgefühle bei denen aus, die hilflos den rasanten und komplexen Veränderungen ausgesetzt sind. Spannend und riskant zugleich. Die Welt ist voller Widersprüche. Wie's scheint, der Glaube auch. Glaube und Unglaube, Vertrauen und Zweifel sind Nachbarn im Herzen. Die Tür ist einen Spalt breit offen. Manchmal bleibt nur ein Seufzer oder ein letzter Schrei. Wenn er erhört wird, dann

Die Evangelische Prälatur Reutlingen umfasst die 12 Kirchenbezirke Bad Urach-Münsingen, Balingen, Böblingen, Calw-Nagold, Freudenstadt, Herrenberg, Leonberg, Neuenbürg, Reutlingen, Sulz am Neckar, Tübingen und Tuttlingen. Etwa 610.000 evangelisch-landeskirchliche Christen zählen zur Prälatur.

...richtet er Menschen auf

Zu guter Letzt erzählt Markus vom Ausgang der Befreiungsgeschichte: Mit einem letzten Schrei gibt der sprachlose Geist den Jungen frei. Jesus fasst den Jungen an der Hand, richtet ihn auf und stellt ihn auf die Beine. Dann nimmt er seine fragenden Jünger zur Seite: „Warum konnten wir ihm nicht helfen?“ Jesus antwortet völlig unspektakulär: Es liegt nicht in eurer Hand. »Unverfügbarkeit« nennt das der Soziologe Hartmut Rosa. Gerade auch das gehört zur Widersprüchlichkeit unserer dynamischen Zeit. Und zu den Lernkapiteln moderner Weltgeschichte. Trotz aller Möglichkeiten: Uns sind Grenzen gesetzt. Wir sollten sie nicht übersehen. Und zugleich gibt es – so schlicht das klingen mag –, es gibt Möglichkeiten der Grenzüberschreitung: Loslassen, was wir nicht können. Und erbitten, was in eines anderen Hand liegt. Jesus tröstet, entlastet und ermutigt seine Jünger in der Enttäuschung: Es liegt nicht in eurer Hand. Das gelingt nur durchs Gebet. Was bei Menschen nicht möglich ist, ist bei Gott möglich. (Lk 18,27). Zum Zeichen dafür hat er seinen Bogen in die Wolken gesetzt.



Giant's Causeway Nordirland

... für den Alltag des Jahres

Wie die Geschichte von Vater und Sohn weiterging, erzählt uns Markus nicht. Ob der Junge für immer geheilt war, bleibt im Dunkeln. Es bleibt unserer Phantasie überlassen. Jesus erzählt die Geschichte seinen Jüngern und uns, damit wir für den Alltag lernen. Die Jünger konnten dem Sohn



Kloster Lehnin / Potsdam
Licht und Schatten

nicht helfen. Das hat sie geschlaucht. Der Vater wird zum ermutigenden Beispiel für die heimliche Kraft ohnmächtigen Glaubens. Erst leidet er an seiner Glaubensarmut und erlebt dann von Gott, was nicht erwartbar ist: Gesundheit für den Sohn und Zuversicht für sich.

Glaube und Zweifel sind nahe beieinander wie und Licht und Schatten. Anschaulich wurde mir dies im Kloster Lehnin bei Potsdam. Im Lichtfokus wirft das Kreuz Schatten. Es gewährt dem Betrachter Einblicke in die Tiefe. Aus dem unscheinbaren Blumenstrauß strahlt die Sonnenblume hervor. Dem Licht entgegen, den Zweifel hinter sich. Wir sind reich beschenkt ...

Ich wünsche Ihnen im neuen Jahr die Weisheit loszulassen, was nicht in Ihren Händen liegt. Und das Vertrauen auf Gott, von dem die Bibel sagt, ihm sei alles möglich. Mit aufrichtigem Dank für alle Weggemeinschaft und mit herzlichen Grüßen auch von meiner Frau, den Prälaturmitarbeitenden Frau Glück-Ottmar, Pfarrer Lehnardt und Herrn Dannenhauer, verbleibe ich in Verbundenheit

Ihr

Chr. Rosa